

# Der Krieg und die Alltagstrivialitäten

Der Ostschweizer Autor Marc Späni hat die Erzählung «Putins kleiner Finger» über den ersten Monat des Ukrainekriegs geschrieben.

## Rolf Hürzeler

Moderne Menschen erleben kaum mehr Eigenes, flüchten vielmehr in eine mediale Scheinwelt, die ihnen eine fiktive Realität vorgaukelt. So lautet die Kernthese des Ostschweizer Schriftstellers Marc Späni. «Wir leben in Schemata, tun, was alle tun, und selbst das scheinbare Ausbrechen aus diesem Trott erfolgt nach Schema», schreibt er in seiner neuen Erzählung «Putins kleiner Finger».

Der St.Galler Germanist und Gymnasiallehrer hat seine Novelle rund um diese These gebaut. Er kontrastiert die Schreckensmeldungen vom russischen Angriffskrieg auf die Ukraine mit Trivialitäten aus Pendlerzeitungen und vor allem mit den Alltagserlebnissen seiner Protagonisten. Der namenlose Ich-Erzähler berichtet vom Einzug neuer Nachbarn, von seinem Rentnernachbarn, der Kaninchen züchtet – alles vor dem

Hintergrund einer Welt, der die Apokalypse droht.

Spänis Aufzeichnungen sind im Stil literarischer Tagebucheinträge gehalten. Streckenweise sind sie ernsthaft: «Wir streifen die Frage, ob man bewusst sterben oder vom Tod überrascht werden möchte.» Andernorts wiederum kippen die Notate ins Komische, etwa wenn sich der Ich-Erzähler von seinem jungen Nachbarn, einem Finanzberater, die Altersvorsorge erklären lässt. Alle Protagonisten leben wohlgeordnet, abgesichert und mehr oder weniger zufrieden, ohne sich zu absonderlichen oder gar extremen Auffassungen zu bekennen. Der Autor ist anscheinend streckenweise mit dem Ich-Erzähler identisch.

## Dissertation über den barocken Schelmenroman

Späni berichtet bei einem Treffen in einem Wiler Café von seinem Leben als Schriftsteller. Wie die meisten Autoren kann er als

Familienvater nicht vom Schreiben leben, was auch der Erzähler in «Putins kleinem Finger» beklagt. Späni unterrichtet an der Kantonsschule Zürich-Oerlikon das Fach Deutsch. Neben Kurzgeschichten und einem Roman hat er bisher drei Krimis veröffentlicht. Er hat sich indes

von diesem Genre abgewandt, um in der neuen Erzählung auf das «richtige Leben» zu fokussieren. Marc Späni wirkt im Gespräch auf den ersten Blick zurückhaltend, fast scheu, als wollte er keinesfalls zu viel von sich verraten. Erst nach und nach blitzen Pfüffigkeit und Witz auf.



Marc Späni, in St. Gallen aufgewachsen, erweist sich in «Putins kleiner Finger» als präziser Beobachter.

Bild: Ralph Ribl

Der Autor ist in St. Gallen-Rotmonten aufgewachsen, besuchte am Burggraben das Untergymnasium, später das Lehrerseminar in Rorschach. Er holte die Matur nach und promovierte in Zürich mit einer Dissertation über den barocken Schelmenroman. Mit St. Gallen fühlt er sich noch immer verbunden, er ist dem Dialekt treu geblieben und besucht dort regelmässig seine Mutter und Schwester. «Ich spüre noch immer einen Hauch von Nostalgie, wenn ich am Bahnhof aussteige», sagt er.

## Unsagbares sagbar machen

Am stärksten ist «Putins kleiner Finger», wenn Späni Unsagbares zum Ausdruck bringt: «Nein, der Krieg ist kein Thema für meine Erzählung. Er ist zu unpersönlich, zu gross, zu unfassbar, zu absurd.» Er thematisiert ihn natürlich genau mit diesen Worten und verstärkt das Unsagbare durch die Banalität von

Titeln aus einer Pendlerzeitung: «Frau leidet an Angst vor Gemüse.» oder «Junge Frau auf Kuh ist Tik-Tok-Star.» Die These «Das Medium ist die Botschaft» des US-Intellektuellen Marshall McLuhan wird hier aufgenommen und gespiegelt.

Mitunter hat man bei der Lektüre indes den Eindruck, Späni verschenke seine Themen etwas leichtfertig. So fährt der Erzähler mit dem Kaninchenrentner durch das Bündner Oberland, den Oberalppass und die Gotthardstrecke hinunter. Der Autor erweist sich als genauer Beobachter, verzichtet jedoch darauf, das Gesehene weiter auszubauen: «Ich liebe die kurze Form und mag es, einen Sachverhalt anzutippen, um zum Nachdenken anzuregen.» Genau diesen Effekt erzielt er mit «Putins kleiner Finger».

.....  
Marc Späni, «Putins kleiner Finger», Boox, 134 Seiten, Fr. 19.–